

# Tibets Beitrag zur Zukunft

von  
Tenzin Gyatso, 14. Dalai Lama

*Am 2. Dezember 1991 wurde Seine Heiligkeit der Dalai Lama vom britischen Premierminister John Major in der Downing Street No. 10 empfangen, Auch Dr. George Carey, der Erzbischof von Canterbury, wohnte dem Treffen bei. Dieses historische Treffen bedeutete eine Abkehr von der bisherigen britischen Regierungspolitik. In der Vergangenheit waren Seine Heiligkeit und andere hohe Vertreter der Exiltibeter in Großbritannien nicht offiziell empfangen worden. Die Tibeter begrüßten das Treffen, denn Tibet und Großbritannien unterhalten seit 1904 diplomatische Beziehungen.*

*Am Abend desselben Tages sprach Seine Heiligkeit vor ein em interessierten und begeisterten Publikum in dem historischen Debating Chamber der Union Society der Universität Oxford. Da der Saal den mehreren hundert Besuchern, die gekommen waren, um Seine Heiligkeit zu hören, nicht genug Platz bot, stellte man vier weitere Räume zur Verfügung und übertrug die Rede über eine Videoanlage live aus dem Vortragssaal. Nachstehend finden Sie eine Abschrift dieser Rede abgedruckt.*



LIEBE BRÜDER UND SCHWESTERN,

ich freue mich sehr darüber, die Gelegenheit zu erhaften, in der Union Society einer berühmten Universität zu sprechen, und so möchte ich als erstes all jenen Dank sagen, die diesen Abend geplant und organisiert haben.

Der Ablauf ist folgendermaßen vorgesehen: zunächst werde ich dreißig bis vierzig Minuten lang sprechen. Anschließend gibt es die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Das Thema des Vortrags lautet »Tibets Beitrag zur Zukunft«. Ich werde Englisch sprechen, obwohl ich manchmal zögere, vor einem englischen Publikum einen Vortrag in meinem gebrochenen Englisch zu halten. Doch ich glaube, daß wir dadurch Zeit sparen und daß es auch der direkten Kommunikation miteinander dienlich ist.

Ich bin sehr glücklich darüber, heute abend hier bei Ihnen sein zu dürfen, und vor allem freue ich mich über die vielen jungen Gesichter im Publikum. Betrachtet man den derzeitigen Trend des Weltgeschehens, so scheint es, als bewege sich unser Planet in die richtige Richtung. Das heißt, daß Sie, die jüngere Generation, einer hellen Zukunft entgegensehen und daß Ihr Beitrag dazu, diese Zukunft Realität werden zu lassen, zweifellos sehr wichtig ist.

# DIE BEDEUTUNG VON MENSCHLICHER ENTSCLOSSENHEIT UND OPTIMISMUS

Die wichtigste Grundlage dafür, ein sinnerfülltes, nützliches Leben zu führen, ein Leben, das nicht nur einem selbst, sondern auch anderen nützt, ist die Motivation; eine Motivation, die auf einer optimistischen Lebenseinstellung beruht.

Sehen Sie, ich werde oft gefragt, ob mich die schwierigen Umstände, denen wir in unserem Kampf um ein freies Tibet begegnen, entmutigen oder desillusionieren. Meine Antwort ist immer ein klares Nein, obwohl die Umstände wirklich ungünstig sind. Einerseits glaube ich, daß das Schicksal der jetzigen Generationen von Tibetern, mich selbst eingeschlossen, eher unglücklich ist. Was zum Beispiel mich betrifft, so bin ich über sechs- und fünfzig Jahre alt und habe den größten Teil meines Lebens, darunter die besten Jahre, als Flüchtling verbracht. In meinem Heimatland, Tibet, findet zur Zeit eine Zerstörung größten Ausmaßes statt, ebenfalls eine schreckliche Tatsache.

Aus einem anderen Blickwinkel betrachtet, empfinde ich dagegen diese Situation als eine günstige Gelegenheit. Denn eine solche Herausforderung gibt uns die Chance, sinnvollen Gebrauch von unserem Mut, unserer Intelligenz, unserer Weisheit und unserer Entschlossenheit zu machen. Oder anders gesagt, es besteht manchmal die Gefahr, sein Leben zu vertun, wenn es ganz ohne Herausforderungen verläuft. Gibt es andererseits viele Umwälzungen, Störungen oder Schwierigkeiten und können wir damit angemessen umgehen, so werden, denke ich, solche schweren Zeiten zur besten Gelegenheit, positive Erfahrungen zu machen. Außerdem kann das Meistern von Schwierigkeiten die Kraft unserer Entschlossenheit sehr stärken. In dieser Hinsicht betrachte ich deshalb meine Generation der Tibeter als begünstigt.

Ein wichtiges Konzept der buddhistischen Philosophie geht davon aus, daß Dinge und Ereignisse relativ, d.h. von abhängiger Natur sind. Jeder Sachverhalt läßt sich unter ganz unterschiedlichen Aspekten beziehungsweise aus ganz verschiedenen Blickwinkeln betrachten. So mag ein Geschehnis einerseits unglücklich, ja

sehr tragisch aussehen, doch aus einer anderen Sicht wirkt es wie eine willkommene Chance. Mit dieser Grundeinstellung haben wir Tibeter uns mit unserer Situation auseinandergesetzt. In den sechziger und frühen siebziger Jahren schien die Tibetische Frage beinahe aussichtslos zu sein. Selbst einige unserer besten Freunde hatten sich schon damit abgefunden, daß absolut keine Hoffnung auf eine Lösung mehr bestünde. Gleichzeitig fand in unserem Heimatland eine Zerstörung von sehr großem Ausmaß statt. Trotzdem gaben wir auch in dieser Zeit die Hoffnung nicht auf. Am wichtigsten war meiner Ansicht nach, daß die Entschlossenheit der Tibeter in Tibet, vor allem die der jüngeren Generation, unerschütterlich fest blieb. Als Resultat davon ist die Tibetische Frage heute aktueller denn je, was beweist, daß sich die Verhältnisse durch menschliche Entschlossenheit und unermüdlichen Einsatz verändern lassen. Eine optimistische Einstellung ist dafür eine Grundvoraussetzung, die bewirken kann, daß sich selbst in einer aussichtslosen Situation im Laufe der Zeit neue Hoffnung und neue Möglichkeiten ergeben.

Gehen wir andererseits mit einer entmutigten und pessimistischen Haltung an eine Sache heran, so werden sogar Dinge, die eigentlich leicht erreichbar sein sollten, schwierig. Jedenfalls habe ich diese Erfahrung selbst gemacht. Wie unsere Zukunft sich gestaltet, hängt zu einem großen Teil von der Stärke der eigenen Entschlossenheit ab.

## EINIGE GRÜNDE FÜR OPTIMISMUS

Heutzutage gibt es immer mehr Gründe für Optimismus, denke ich.

## DIE MENSCHHEIT IST REIFER GEWORDEN

Zum einen haben die Menschen in diesem Jahrhundert nicht nur positive und angenehme Erfahrungen, sondern auch Erfahrungen von Leid, Schwierigkeiten und Zerstörung gemacht. Meiner Ansicht nach ist die Menschheit als Ganzes dadurch reifer geworden. Und zwar glaube ich dies aus folgenden Gründen: in den fünfziger und sechziger, ja sogar noch in den siebziger Jahren, hielten viele Menschen

den Krieg für das einzige Mittel, eine endgültige Entscheidung herbeizuführen. Heute dagegen ist diese Denkweise bereits überholt, glaube ich. Außerdem meinten seit dem Beginn dieses Jahrhunderts bis in jüngste Zeit viele Menschen und sogar einige Nationen, daß der Fortschritt und die Entwicklung eines Landes mit Hilfe einer straffen Organisation oder eines starren Systems durchgesetzt werden müßten. Millionen und Abermillionen von Menschen haben dies ausprobiert, aber der Versuch war erfolglos. Seit dem Fall der Berliner Mauer und des Eisernen Vorhangs ist klargeworden, daß diese Art von Konzept oder Denkansatz zum Scheitern verurteilt ist.

## DAS UMWELTBEWUSSTSEIN WÄCHST

Das weltweite Anwachsen des Umweltbewußtseins ist ein weiterer Grund für Optimismus. Bis vor kurzem kümmerten sich die meisten Menschen kaum um den Zustand unserer Umwelt oder um das Schicksal unseres Planeten. Sie hielten unsere natürlichen Ressourcen für unerschöpflich und interessierten sich nur für Mittel und Wege, diese möglichst effektiv auszubeuten. Inzwischen werden sich die Menschen mehr und mehr der Begrenztheit dieser Ressourcen bewußt. Aufgrund des sprunghaft steigenden Bevölkerungswachstums sieht die Menschheit einer düsteren Zukunft entgegen, sofern wir nicht gründlich nachdenken und sorgfältig für die Zukunft planen. Zudem haben die Fähigkeiten des Menschen auf dem Gebiet der Naturwissenschaft und Technik die Gefahr heraufbeschworen, daß wir das natürliche Gleichgewicht des Planeten unwiderruflich zerstören, außer, es werden rechtzeitig geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen. Sollte dies nicht geschehen, könnten immerhäufigere Naturkatastrophen und schließlich Selbstzerstörung die Folge sein.

Aus diesem Grund sorgen sich immer mehr Menschen um den Zustand unseres Planeten. Das bedeutet, daß wir uns allmählich unserer eminent wichtigen Verantwortung für das Schicksal unseres Planeten bewußt werden. Ich halte diese Tendenz für eine sehr gesunde Entwicklung.

Wir alle sind wie die Brüder und Schwestern einer großen menschlichen Familie. Die Erde ist unsere einzige Heimat. Wenn wir in den unendlichen Weltenraum hinaufblicken, wir-

ken die Sterne wunderschön, nicht wahr? Jahrhundertlang haben sich indische Dichter von den spektakulären Konstellationen dieser himmlischen Objekte inspirieren lassen und sie mit den poetischsten Worten und den schönsten Metaphern besungen. Aber ich glaube, es wäre schrecklich, wenn wir tatsächlich zu den Sternen gelangten, um uns dort niederzulassen. Zum Beispiel gäbe es dort ohne schwere Schutzanzüge, die jede Bewegung behindern, keine Überlebenschance. Anscheinend können wir uns auf den anderen Gestirnen einfach nicht wohlfühlen. Die Erde ist unsere einzige Heimat.

## DIE ERKENNTNIS DER VEREINBARKEIT VON NATURWISSENSCHAFT UND SPIRITUALITÄT

Darüber hinaus zeigt sich in letzter Zeit ein bedeutsamer Wandel im Bewußtsein der Menschen. In der Vergangenheit, vor allem in diesem und im 19. Jahrhundert, meinten viele Menschen, zwischen den Naturwissenschaften und spirituellen Inhalten gäbe es keinerlei Verbindung, ja, die beiden seien vollkommen unvereinbar miteinander. In dem Maße jedoch, in dem die Erkenntnisse der Naturwissenschaften über die Realität der Naturtiefgründiger werden, insbesondere im Bereich der Quantenmechanik und ihrer Theorie über subatomare Teilchen wie zum Beispiel Quarks, verändert sich diese Einstellung.

Ich muß allerdings zugeben, daß meine naturwissenschaftlichen Kenntnisse sehr elementar sind, obwohl ich Begriffe wie «Quantenmechanik» und «Quarks» verwende. Ich interessiere mich sehr für solche Themen und würde gern mehr über die Quantentheorie und Ähnliches lernen, aber ich bin ein schlechter Schüler. Wenn ich beispielsweise Erklärungen von großen Physikern wie David Bohm oder Carl Friedrich von Weizsäcker höre, so scheine ich während des Gesprächs einiges zu verstehen. Aber sobald die Stunde vorbei ist, kann ich mich nur noch an sehr wenig davon erinnern.

Jedenfalls scheint es den Erklärungen der Atomphysiker zufolge einen Bereich zu geben, eine sehr subtile Ebene, auf der die menschliche Wahrnehmung eine sehr wichtige Rolle spielt. Es wird immer offensichtli-

cher, daß wir die Realität der Natur nicht mehr als vollständig getrennt von der menschlichen Erfahrung betrachten können. Abgesehen davon wissen wir alle, daß wir uns trotz der immensen Entwicklung der materiellen Möglichkeiten, die auf dem wissenschaftlichen und technischen Fortschritt beruhen, immer noch ebenso vielen, wenn nicht gar mehr Problemen in vielen Bereichen gegenübersehen als je zuvor.

Lassen Sie mich Ihnen ein Beispiel eines neuen, modernen Phänomens geben. In den vergangenen Jahren habe ich während meiner Reisen nach Amerika mehrmals Gelegenheit gehabt, an Workshops und Seminaren zum Thema der Beziehung von Naturwissenschaft und Spiritualität in der modernen Welt teilzunehmen, in denen es auch um die Frage der verschiedenen Arten seelischer Störungen und Geisteskrankheiten in der modernen Gesellschaft ging. Die Studien und Forschungsarbeiten der Wissenschaftler, die diese Seminare abhielten, ergaben, daß in Amerika dreizehn Prozent der Gesamtbevölkerung an psychischen Krankheiten leiden. Das ist erschreckend, nicht wahr? Als ich heute morgen mit Premierminister John Mayor zusammentraf, erzählte ich ihm davon und fragte ihn, ob es eine ähnliche Studie über die Verbreitung von Geisteskrankheiten in England gibt. Er wußte es nicht! Ich fragte mich, ob der Wert über oder unter dreizehn Prozent liegt. Ich hoffe, er liegt darunter, aber ich weiß es wirklich nicht.

Sehen Sie, diese Wissenschaftler fanden heraus, daß die Hauptursache für den hohen Prozentsatz von psychischen Krankheiten in der Gesellschaft der Mangel an menschlicher Zuneigung war, und dies sowohl innerhalb der Gesellschaft als auch innerhalb der Familie.

Es ist eine Tatsache, daß Maschinen uns keine Liebe oder Zuneigung entgegenbringen können. Liebe und Zuneigung erhalten wir nur von Menschen und anderen fühlenden Wesen. Selbst die Tiere verfügen über eine gewisse Fähigkeit, Zuneigung zu geben. Doch sogar für eine sehr hochentwickelte Maschine ist dies so gut wie unmöglich. Vielleicht wird irgendwann in der Zukunft ein besonders hochentwickelter Computer gebaut werden, der eine solche Leistung vollbringen kann, und in diesem Fall wird sich die Lage ändern. Aber die Wahrscheinlichkeit, daß so etwas eintritt, ist gering.

Wir Menschen sind kein Produkt von Maschinen, sondern von etwas anderem, und deshalb lassen sich menschliche Probleme nicht hundertprozentig mit Maschinen lösen. Die Vorstellung, wir könnten alle Probleme des Menschen mit Hilfe eines Computers oder durch Maschinen lösen, ist eine völlig verkehrte Auffassung, die auf einem falschen Konzept von der menschlichen Existenz beruht. Die geistigen Probleme des Menschen sind nur über die geistige Einstellung, durch geistiges Training zu bewältigen.

Heutzutage zeigen sogar einige große Wissenschaftler ein ehrliches Interesse an der »inneren Welt« des Menschen, an der Natur unserer Geisteszustände und ihrem Entwicklungspotential. Außerdem wird inzwischen vielen der im Gesundheitswesen Tätigen klar, daß innere Ruhe oder Ausgeglichenheit ein wesentlicher Faktor für unser Wohlbefinden ist.

Immer mehr Reportagen und Artikel beschäftigen sich mit der Beziehung zwischen körperlicher Gesundheit und seelischem Wohlbefinden. Aus meiner eigenen begrenzten Erfahrung weiß ich, daß zwischen diesen beiden eine sehr enge Verbindung besteht. Wenn der eigene Geist stets ruhig bleibt, und man möglichst immer eine ausgewogene Haltung beibehält, so wird es selbst angesichts von Unglück tragischen Ausmaßes möglich sein, gelassen zu bleiben und Schwierigkeiten angemessen zu begegnen. Eine solche Haltung hilft nicht nur, innere Ruhe zu bewahren, sondern übt auch einen positiven Einfluß auf die physische Gesundheit aus. Hieran zeigt sich, daß heutzutage das menschliche Verständnis und das Bewußtsein von der Natur der Realität eine große Tiefe erreicht haben. Infolgedessen wächst das Interesse der Menschen an der Frage der inneren geistigen Funktionen, der Beziehung zwischen Gehirn und Geist und ähnlichen Zusammenhängen. In die Frage nach geistigem Frieden oder geistiger Ruhe spielt natürlich sehr direkt die spirituelle Dimension hinein. Daher halte ich all diese Entwicklungen für sehr positiv. Demnach gibt es also gute Gründe für Optimismus, nicht wahr?

## MANGELNDES SELBSTVERTRAUEN IST DIE URSACHE VON VERSAGEN

Schließlich halte ich ein gesundes Selbstvertrauen für das wichtigste

Element der menschlichen Entwicklung. Wir alle besitzen einen intelligenten menschlichen Verstand und ein warmes menschliches Herz. Tun wir unseren Verstand und unser Herz zusammen, so verfügen wir, meine ich, über ein großes Potential, eine hellere Zukunft, eine glücklichere, freundlichere, harmonischere und insgesamt viel friedfertigeren Zukunft zu planen und zu verwirklichen.

Manchmal begegne ich Menschen, die unter Selbsthaß und Minderwertigkeitsgefühlen leiden. Dieses Problem ist mir ganz neu. Als ich zum erstenmal davon hörte, war ich sehr verblüfft und verwirrt, aber anscheinend handelt es sich um ein Faktum unserer modernen Gesellschaft. Trotzdem muß betont werden, daß eine solche Einstellung die Ursache für Versagen bildet. Der Schlüssel zur Lösung liegt in der Entwicklung von Selbstvertrauen. Dies ist ganz entscheidend.

## TIBETS BEITRAG ZUR ZUKUNFT

Infolge der Veränderungen in vielen Bereichen hat sich die Weltlage insgesamt verbessert, und angesichts dieser positiven Entwicklung scheinen auch wieder Bewegung und Hoffnung in die Tibetische Frage zu kommen. So lassen Sie mich nun zum Hauptthema des heutigen Abends »Tibets Beitrag zur Zukunft« kommen.

## TIBET ALS FRIEDENSZONE

Die Lage Tibets zwischen den beiden volkreichsten Staaten der Erde hat in der Vergangenheit häufig eine wichtige Rolle gespielt. Ich erinnere mich noch sehr genau an den Besuch des damaligen indischen Premierministers Pandit Nehru in Peking Anfang der fünfziger Jahre. Ich befand mich zu der Zeit ebenfalls in Peking.

Die indische und die chinesische Führung pflegten bei jedem Treffen zuerst stolz festzustellen, daß sie Nachbarn seien, die sich noch nie gegenseitig bekriegt hatten. Sie betonten diese historische Tatsache gerne, obwohl sie sie eigentlich Tibet zu verdanken hatten, denn mit Tibet als Pufferstaat lebten diese beiden großen Nationen im Frieden miteinander.

Nachdem jedoch die chinesischen Streitkräfte Ende der vierziger Jahre in Tibet einmarschiert waren, führte diese veränderte politische Lage 1962 zum ersten indo-chinesischen Krieg der Geschichte. Das bedeutet, daß Tibets Lage als Pufferzone nicht nur dem tibetischen Volk nützte, sondern gleichzeitig sowohl den Indem als auch den Chinesen die beste Garantie für Frieden und Sicherheit bot.

Aus diesen Gründen setze ich mich entschieden dafür ein, daß das Tibet der Zukunft — unabhängig von seinem politischen Status — eine entmilitarisierte Friedenszone werden soll. Dieses Ziel liegt mir sehr am Herzen, und ich werde mich mit allen Kräften dafür einsetzen, es zu verwirklichen. Eine solche Lösung würde nicht nur unseren beiden mächtigen Nachbarn den Frieden untereinander garantieren, sondern auch der politischen Stabilität in der gesamten zentralasiatischen Region dienen.

## TIBETS ÖKOLOGISCHE BEDEUTUNG

Außerdem mache ich mir große Sorgen um die Umwelt in Tibet. Es ist ungemein wichtig, die Natur Tibets zu erhalten: seine natürliche Schönheit, die wildlebenden Tiere, die biologische und pflanzliche Vielfalt und die Reinheit der Luft.

Wissenschaftlern zufolge hätte eine gravierende Veränderung der Umweltsituation in Tibet oder eine Störung des ökologischen Gleichgewichts ernste Konsequenzen für die gesamte Region. Wegen der Höhenlage und des trockenen Klimas bräuchte die Natur in Tibet, wurde ihr einmal Schaden zugefügt, sehr viel länger als in anderen Gegenden, um sich zu regenerieren. Die ökologischen Verhältnisse Tibets sind also etwas sehr Empfindliches, und ein Eingreifen in ihr Gleichgewicht beträfe nicht nur die Tibeter, sondern hätte weitreichende Folgen auch für die Menschen in den tiefergelegenen Regionen.

Zum Beispiel setzen die Wald- und Buschvegetation im Norden der tibetischen Hochebene im Winter der Reflektion des Lichts von der Schneedecke des riesigen Plateaus eine natürliche Grenze. Rodet man dagegen die Vegetation, so beeinflußt dies den Verlauf des nächsten Monsuns in den darunterliegenden Ebenen und führt zu ungleichmäßigen Niederschlägen, Überflutungen und Ähnlichem. Deshalb ist das ökologische Gleichgewicht

in Tibet ein wichtiger Faktor der Klima- und Wetterbedingungen in seinen Nachbarländern.

## TIBETS SOZIO-KULTURELLE BEDEUTUNG

Abgesehen davon gibt es auch noch eine sozio-kulturelle Dimension in Tibets Beziehungen zu seinen Nachbarn. Die Hauptreligion Tibets, der Buddhismus, stammt aus Indien, und wir haben Indien immer als das Herkunftsland unserer Gurus und unserer spirituellen Lehrer betrachtet. Von Indien kommend, blühte der Buddhismus bald in vielen anderen Ländern Asiens und Zentralasiens, darunter auch Tibet, wo er mit der lokalen Kultur verschmolz und eine einzigartige, tibetische Form des Buddhismus hervorbrachte. Vor der Verbreitung des Buddhismus nach Tibet waren die Tibeter dem Wesen nach ein eher gewalttätiges und kriegerisches Volk. Erst mit dem Einzug des Buddhismus wurden sie insgesamt friedfertiger und liebevoller. Durch die Entwicklung eines systematischen Geistestrainings hat Tibet einen großartigen Beitrag zur Evolution einer friedlichen Kultur in dieser Region Zentralasiens geleistet.

Lassen Sie mich Ihnen nun meine Vision der Zukunft Tibets beschreiben, die auf dem Hintergrund dieser historischen, soziologischen und geographischen Tatsachen gewachsen ist.

## DIE WIEDERBELEBUNG SPIRITUELLER WERTE IN CHINA

Zunächst einmal ist die Umwelt in Tibet, wie zuvor erwähnt, sehr rein, frisch und von friedvoller Natur. Seit Jahrhunderten begünstigte die Kombination der tibetischen Kultur und der einzigartigen natürlichen Umwelt die Entwicklung einer friedfertigen Kultur. Der Buddhismus förderte zusätzlich eine friedliebende und liebevolle Lebensart und geistige Einstellung.

Unser Nachbar im Osten, China, dagegen, hat seiner Milliardenbevölkerung in den vergangenen Jahrzehnten nur eine einzige Ideologie gestattet, alle anderen Ideologien wurden strikt zurückgewiesen. Allerdings hat sich die Ideologie, die dem chinesischen Volk aufgezwungen wurde, als Fehlschlag erwiesen. Die Folge davon ist, daß heute Millionen junger Chinesen orientierungslos sind und sich in

einem Zustand innerer Verwirrung befinden. Plötzlich ist das einzige Prinzip, das sie kannten und das ihnen das Leben bedeutungsvoll und lebenswert erscheinen ließ, zerfallen. Dies führte zu einem vollständigen Verlust jeglichen Vertrauens und erzeugte eine Art geistigen Vakuums, da vorerst nichts diese Lücke füllen kann. In dieser Situation wird dann das Geld zum höchsten Wert.

Ein deutliches Anzeichen für den Verlust moralischer Werte im ganzen Land ist die Zunahme der Korruption im großen Maßstab in offiziellen und Geschäftskreisen, aber auch unter den ganz gewöhnlichen Leuten. Die Korruption herrscht überall. Und warum? Weil die Menschen jegliches Gespür für höhere Werte im Leben verloren haben. In diesem Bereich können wir Tibeter den Chinesen helfen, das Vakuum zu füllen. Immerhin ist der Buddhismus dem chinesischen Denken ja nicht völlig fremd.

Gingen in China der materielle Fortschritt und der ökonomische Wohlstand mit der spirituellen Entwicklung Hand in Hand, wäre dies der ganzen Welt von Nutzen, denn China als das volkreichste Land der Welt ist von großer Bedeutung. Sollten wir Tibeter die Gelegenheit erhalten, zu der Wiederbelebung der spirituellen Werte in China beizutragen, so hätten wir die Chance, der Menschheit als Ganzes einen großen Dienst zu erweisen.

Seit dem Einmarsch der Chinesen in Tibet vor über vierzig Jahren tun wir unser Bestes, um unsere Identität als Volk, unsere tibetische Kultur und damit auch den tibetischen Buddhismus zu bewahren. Als wir dann unser Land ganz verloren und zu Flüchtlingen in einem anderen Land wurden, galten unsere Bemühungen wiederum zuerst der Aufrechterhaltung unserer Kultur. Nach über 32 Jahren im Exil, bringen unsere Anstrengungen jetzt endlich konkrete Ergebnisse hervor.

Meiner Ansicht nach ist der Kampf der Tibeter nicht nur ein politischer Kampf, sondern er hat auch eine spirituelle Dimension. Wäre er rein politisch, so müßte ich mich als buddhistischer Mönch sicher fragen, ob mein Einsatz dafür angemessen ist. Da der Freiheitskampf der Tibeter jedoch die wesentlich weiter gefaßte Frage nach der spirituellen Freiheit miteinschließt, die nicht nur die Tibeter betrifft, sondern gleichzeitig die größere menschliche Gemeinschaft, betrachte ich meinen Anteil daran als einfacher buddhistischer Mönch als spirituelle Ar-

beit, die einen wichtigen Teil meiner täglichen religiösen Praxis bildet.

## GEISTIGE ERHOLUNG IN TIBET

Jetzt möchte ich gern kurz etwas zu den Erfahrungen von ausländischen Touristen sagen, die Tibet kürzlich besucht haben. Unter den gegenwärtigen Umständen herrschen in Tibet starke Spannungen. Überall begegnet man mit Maschinengewehren bewaffneten chinesischen Soldaten, die bei dem geringsten Anzeichen von Gefahr auf Menschen schießen. Doch selbst unter solch feindseligen Umständen scheinen die Touristen noch eine Erfahrung tiefer Bewußtheit spiritueller Werte zu machen. Tatsächlich bewegte diese Erfahrung manche Besucher so stark, daß sie mir nach ihrer Rückkehr erzählten, die Reise nach Tibet habe ihr Leben verwandelt. Jedenfalls scheint eine große Anzahl von Menschen, vor allem diejenigen, die vor ihrer Reise so gut wie nichts von Tibet und der tibetischen Kultur wußten, in Tibet neue, tiefgreifende Erfahrungen zu machen.

Da offenbar die Besucher trotz der jetzigen angespannten Situation in Tibet etwas von der tieferen Bedeutung des Lebens erfassen, werden sie in Zukunft, wenn Tibet vollkommen entmilitarisiert ist und dort eine völlig entspannte und liebevolle Atmosphäre herrscht, ganz gewiß einen sehr großen Nutzen aus einem Besuch in Tibet ziehen. Auf diese Weise wird Tibet dann vielleicht seinen Teil zum seelischen und geistigen Wohlbefinden vieler Menschen beitragen.

Wie ich schon oft betont habe, muß man kein Buddhist sein, um die verschiedenen Techniken der buddhistischen Meditation und des geistigen Trainings anzuwenden. Sich einer bestimmten Religion anzuschließen, ist sicher Sache des Individuums, während die Methoden der Geistes- schulung universell anwendbar bleiben. Spirituelle Qualitäten wie Liebe, Mitgefühl und menschliche Zuneigung sind ein Grundbedürfnis des Menschen. Meiner Meinung nach hängt schon unsere bloße Existenz von dem Vorhandensein menschlicher Zuneigung ab. Ohne menschliche Zuneigung gäbe es keine Menschenkinder. Außerdem wird das Leben ohne positive Zuwendung sinnentleert. Wenn wir unsere eigene Erfahrung in dieser Existenz vom Tag der Geburt an bis

zum letzten Tag im Leben betrachten, stellen wir fest, daß unser ganzes Leben sehr viel mit zwischenmenschlicher Zuwendung zu tun hat. Deshalb gehe ich davon aus, daß die menschliche Natur im Kern eher von Sanftmut als von Aggression geprägt ist.

Natürlich macht die Aggressivität einen Teil der menschlichen Natur aus, aber sie bildet nicht den dominierenden Faktor. Der dominierende Faktor ist, so glaube ich, die menschliche Zuneigung. Aus diesem Grund verkünden wahrscheinlich auch all die vielen verschiedenen Religionen ein und dieselbe Botschaft: die wesentliche Bedeutung von Liebe, Erbarmen und Vergebung. Ich glaube, daß die Religion einfach die guten, grundlegenden menschlichen Qualitäten verstärkt.

Selbstverständlich kann man auch ohne die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religion die guten Eigenschaften des Menschen fördern. Im Buddhismus gibt es viele in Tibet seit Jahrhunderten praktizierte Techniken und Methoden, die helfen, Haß, Ärger, Neid etc. zu verringern und Toleranz, Liebe und Mitgefühl zu stärken. Wie beim körperlichen Training kann man auch diese geistigen Übungen und Methoden anwenden, ohne religiös zu sein. Daher kann Tibet auf diese Art zum Wohl der größeren menschlichen Gemeinschaft beitragen, meine ich.

Manchmal beschreibe ich den Menschen das zukünftige Tibet zum Spaß als ein Feriengebiet: Touristen aus London, New York und anderen Großstädten werden dann für einige Wochen nach Tibet fahren können, um sich von der Hektik ihres Alltags und dem Leben in den verschmutzten Städten zu erholen. Dies würde beiden Seiten nützen! Sie bringen uns Dollars ein, und als Gegengabe erhalten Sie ein bißchen geistigen Frieden.

So also sieht unser Traum von der Zukunft Tibets aus. Ich hoffe, daß er eines Tages Wirklichkeit wird. Viele meiner alten Freunde, die heute abend hier zusammengekommen sind, haben viel dazu beigetragen, daß die Realisierung dieses Traumes näherückt, und ich hoffe, daß auch Sie, die jüngeren unter Ihnen, dazu werden beitragen können.

Ich danke Ihnen.

Aus: *Tibet's Contribution to the Future*, herausgegeben von: *The Office of Tibet*, London. Übersetzung aus dem Englischen: *Svenja Willkomm*.